

# FWU - Schule und Unterricht

1:1 DVD mit Kapitelanwahlpunkten



46 02354 (42 02861)



Willi will's wissen

## Wie kommt das Geld in die Welt?



Bayerischer  
Rundfunk

FWU –  
das Medieninstitut  
der Länder



## Lernziele

- *Einblick in den Umlauf von Banknoten*
- *Motivation, Fragen zum Geld und zu seiner Bedeutung für die Gesellschaft nachzugehen*

## Zum Inhalt

Heute geht es mit Willi um das spannende Thema Bank - nein, nicht um die, auf der man sich bei einem Spaziergang ausruhen kann, sondern um die, „wo man die Kohle herkrieg“.

Angelangt bei „seiner“ Bank, der Sparkasse in Pfaffenhofen/Ilm, zahlt Willi 50 Euro auf sein Konto ein. Mit Hilfe seiner Bankkarte und einer freundlichen Bankangestellten benutzt er dafür einen Einzahl-Automaten und bekommt danach eine Quittung. Weil er aber den Weg seines Geldscheines verfolgen will, hat er vorher ein dickes rotes „W“ auf die Banknote gemalt - was normalerweise nicht erlaubt ist. Aber für Willi werden auch im Weiteren laufend Ausnahmen gemacht:

„Normale Leute“ dürfen nicht in den Kassenraum ihrer Bank, in dem sich die Mitarbeiter am Schalter durch kugelsicheres Panzerglas, einen Kamera-Einschaltknopf und einen Alarm-Meldeknopf unter ihrem Arbeitsplatz vor Bankräubern mit Pistole sicher fühlen können.

Auf dem Weg mit dem Metallbehälter aus dem Einzahl-Automaten bis in den Tresorraum im Keller von Willis Bank darf nur wenig ausgeplaudert und gefilmt werden: weder der Sicherheitsausweis, noch der Sicherheitsweg oder gar der Sicherheitscode, nach dessen Eingabe sich die schwere Tür zum „sichersten Platz von ganz Pfaffenhofen“ mit einem Drehkreuz öffnen lässt.

Im Tresorraum werden die Geldscheine sortiert, gezählt und gebündelt, aber natürlich nicht, wie Willi das macht, per Hand, sondern mit Hilfe eines Geldzähl-Automaten.

Damit das Geld aus dem Einzahl-Automaten sicher in der (Bayerischen) *Landeszentralbank* ankommt, schickt diese einen Geldboten, der mit einem elektronischen Sicherheitsgerät zum Tragen der Geldkiste ausgestattet ist. Das gepanzerte Fahrzeug des Geldboten, der auch eine geladene Pistole bei sich trägt, ist ein rollender Tresor: kugelsichere Fensterscheiben, nur eine Tür und ständiger Funkkontakt zur Einsatzleitung der Polizei sorgen für hohe Sicherheit von Geld und Personal.

Willi darf zwar in dem Geldtransporter zur Landeszentralbank, der Hauptbank in Bayern, mitfahren, aber das Ausladen des Geldes kann aus Sicherheitsgründen nicht gefilmt werden.

Im Hauptraum der Landeszentralbank fühlt sich Willi wie im Geldbunker von Donalds Onkel Dagobert. Hier wird das viele Geld im Wert von mehreren Millionen Euros „bearbeitet“. Der Mann an der Maschine, die „gute“ und „schlechte“ Geldscheine auseinandert, darf im Film nur von hinten gezeigt und nicht angesprochen werden. Das fällt dem neugierigen Willi natürlich sehr schwer. „Schlechte“ Euronoten sollen nicht mehr in Umlauf gebracht werden. Sie sind z. B. mit einem Tesastreifen geflickt oder jemand hat eine Notiz darauf geschrieben - wie Willi sein großes, rotes „W“.

Auch Willis 50 Euro-Note landet deshalb in dem Apparat, der mit vielen kleinen Messern jede „schlechte“ Banknote in 800 kleine Papierschnipsel zerstückelt. Der ganze „Puzzlekram“, das Schreddergut, wird über ein Rohrsystem in einen Bunker befördert und dort zu kleinen Rundstücken zusammengepresst. Diese werden später in einem

Zementwerk verbrannt, an Stelle von Öl oder Steinkohle.

Nach einer Zusammenfassung zur bisherigen Reise von Willis 50 Euro-Schein folgen „Geheimbilder“ aus der Druckerei in der neue Euroscheine hergestellt werden: Die für jeden Geldschein genau festgelegten Grafiken und Farben werden auf große Bögen aus waschfestem Banknotenpapier maschinell aufgedruckt.

Anschließend erklärt der Mitarbeiter der Bayerischen Landeszentralbank noch, dass die Sortiermaschine für „gute“ und „schlechte“ Geldscheine auch zuverlässig jede gefälschte Euronote erkennen kann. Natürlich will sich Willi da sofort ausführlich darüber informieren, wie es mit so einem Falschgeldschein, der bei der Polizei abgeliefert wird, weitergeht.

Deshalb macht Willi einen Abstecher in die entsprechende Abteilung des *Landeskriminalamtes (LKA)*, deren Eingang mit einem Gitter gesichert ist - wegen des vielen Geldes und der „schweren Jungs“, den mutmaßlichen Geldfälschern, die hier verhört werden. Kriminalrat Eduard D. zeigt Willi auf einem von unten beleuchteten Tisch den Sicherheitsfaden und das Hologramm für die Wertzahl auf einem 50 Euro-Schein. Auch mit dem passgenauen Aufbringen der Druckzeichen haben potenzielle Geldfälscher oft Schwierigkeiten, so dass Fälschungen - in der Regel - leicht erkannt werden können. Große Sorgen machen dem LKA allerdings die Versuche von immer mehr Halbwüchsigen, mit Scanner und Farbdrucker Falschgeld herzustellen. Als Erster wird immer derjenige verdächtigt und verantwortlich gemacht, der eine gefälschte Banknote besitzt und in Umlauf zu bringen versucht. Der zuständige Mitarbeiter des LKA wünscht sich, dass Fälscher möglichst schlecht gefälschte Bank-

noten herstellen; das erleichtert nämlich ihm und seinen Mitarbeitern die Fahndung. Patrizia, eine Mitarbeiterin in der *Sparkasse* von Pfaffenhofen/Ilm, freut sich, als Willi die ganz neuen 50 Euro-Geldscheine von der Landeszentralbank anliefern hilft, weil die Auszahl-Automaten gerade neu bestückt werden müssen. Willis Einmaleins-Rechentest besteht Patrizia zwar nicht so toll, aber sie unterstützt ihn beim Abheben von 50 Euro von seinem Konto mit Hilfe seiner Bankcard und Geheimzahl. Willi ist etwas enttäuscht, weil er aus dem Geldautomaten keinen 50 Euro-Schein erhält, sondern Zwanziger, Zehner und Fünfer. Aber er kann sich ja am Bankschalter einen 50 Euro-Schein einwechseln lassen. Keiner von all' den wichtigen Menschen, die Willi bei seiner Exkursion in die Welt des Geldes und der Banken getroffen hat, konnte seine Frage beantworten, woher die Bezeichnung „Bank“ für ein Geldinstitut kommt. Deshalb behilft er sich am Ende mit einem dicken Lexikon selbst: Bevor es Banken gab, trugen Geldwechsler ein um den Bauch geschnalltes Brett, die „banca“, vor sich her. Und wenn sie keine Geschäfte mehr machten? Dann zerstörten sie ihre banca. Die „banca rotta“ heißt heute: Bankrott.

## Zur Verwendung

### Didaktische Hinweise

Der detailreiche Film mit dem unspektakulären Titel „Wie kommt das Geld in die Welt?“ verweist immer wieder darauf, dass es hier um einen Handlungsbereich in unserer Gesellschaft geht, in den sogar „normale“ Erwachsene kaum Einblick haben. Damit spricht er in besonderer Weise die Motivation von Kindern im Grundschulalter

an, „Geheimnissen“ auf die Spur zu kommen. Verstärkt wird die Exklusivität, mit der der Protagonist Willi die Kinder hinter die Kulissen unseres Geld- und Bankwesens führt, durch die Adaption ihres (i.d.R. medieninduzierten) kriminalistischen Blicks auf die Alltagswelt (Stichworte: Bankräuber, Pistole, Falschgeld, Sicherheit).

Für den Einsatz des Films können durchschnittliches Alltagswissen, Interesse und Aufmerksamkeit bei den Kindern, insbesondere den Jungen, vorausgesetzt werden, da die Vermittlung der Informationen altersgemäß, d.h. durchgängig orts-, personen- und situationsbezogen sowie aus ihrer Perspektive „spannend“ erfolgt. Trotzdem sollte die Wahrnehmung von medialen Meldungen über zeitnahe Ereignisse im eigenen Umfeld allenfalls Anlass, aber niemals der einzige Grund dafür sein, diesen Film in einer Grundschulklasse einzusetzen.

Ein Deutsch- und/oder Sachkundeunterricht zum Thema „Geld - Bank“, der sich nicht allein an (tagesaktuellen) Motivationen und Interessen der Kinder ausrichtet, sondern die Relevanz des gesellschaftlichen Handelns für den Einzelnen im Zusammenhang durchschaubar machen will, hat zum Anliegen, den Kindern möglichst frühzeitig den richtigen Umgang mit dem in unserer Gesellschaft gültigen Geld zu vermitteln. Aus der Perspektive der Kinder betrifft das vor allem die „Taschengeldfrage“, aus der Sicht der Erwachsenen auch Fragen zur Regelung der Geschäftsfähigkeit von Kindern sowie der Konsumerziehung (vgl. auch unter *Literatur und Internetadressen*). Die Einbettung des Einsatzes des Films in ein entsprechend sorgfältig ausgearbeitetes Unterrichtskonzept ist daher in der Regel die Aufgabe der Lehrkräfte.

## Vorschläge zum Einsatz im Unterricht

Eine Bankfiliale als Ort, „wo man die Kohle herkrieg“, das entspricht dem Wissensstand der meisten Kinder im Grundschulalter. Aber müssen nicht Vater und/oder Mutter zur Arbeit gehen, um das Geld, das sie dann bei der Bank „abholen“, zu verdienen? Und wieso gibt es Geld, das in der Schweiz „Schweizer Franken“ und in den USA „Dollars“, also nicht „Euros“ heißt? Solche „Rätsel“ im Unterricht vor Einsatz des Films zu klären, erscheint sinnvoll, da dieser den Teilaspekt umlaufender Euro-Banknoten und der dafür eingerichteten Sicherheitsmaßnahmen in Deutschland hervorhebt (vgl. auch unter *Literatur und Internetadressen*).

Eingebettet in ein Unterrichtskonzept zum Thema „Geld - Bank“ für die 3.-4. Klassen kann die Vorführung dieses Films aus der Reihe „Willi will's wissen“ nicht nur eine wertvolle, themenorientierte (Neu-)Motivation der Kinder leisten, sondern auch das Verstehen von Zusammenhängen, z.B. zu Geld - Wert - Währung; Geldschein/-münze - Bankkonto - Bankkarte; Sicherheitsmerkmale eines Euroscheines - Sicherheitsmaßnahmen im Bankwesen, fördern.

Lediglich in den ersten Klassenstufen erscheint eine singuläre Sichtung des Films sinnvoll, bevorzugt im Rahmen des Deutschunterrichts. Die Erarbeitung und Zuordnung von wichtigen Begriffen rund um unser Geld- bzw. Bankwesen, (z.B. auf ein Konto einzahlen, von einem Konto abheben, Panzerglas, Geldbote, Landeszentralbank, Landeskriminalamt, gefälschter Geldschein ....) kann dabei Lernziel sein.

## Vorschläge zur Durchführung des Unterrichts

### ***Nacherzählen der Filmsequenzen (Arbeitsgruppen und Strukturiertes Unterrichtsgespräch mit Tafelanschrift)***

Erfolgt die Vorführung des Films z.B. nach dem Motto „Warum ist Willis Geld auf seiner Bank sicher?“, können die Kinder anschließend dazu aufgefordert werden, in Arbeitsgruppen die Nacherzählung zu einzelnen Filmsequenzen vorzubereiten. Die Aufteilung der Arbeitsgruppen erfolgt dabei nach den unterschiedlichen Drehorten:

- a) In der Sparkassenfiliale Pfaffenhofen/Ilm
- b) Von der Sparkassenfiliale Pfaffenhofen/Ilm zur Landeszentralbank Bayern
- c) In der Landeszentralbank Bayern
- d) In einer Gelddruckerei
- e) Im Landeskriminalamt Bayern
- f) Noch mal in der Sparkassenfiliale Pfaffenhofen/Ilm

Die Erfassung der Details kann die Lehrkraft anhand des Abschnittes „Zum Inhalt“ überprüfen und/oder gemeinsam mit den Kindern durch eine erneute Sichtung der jeweiligen Filmabschnitte ermitteln.

Die Erfassung der „Nacherzählungen“ erfolgt per Tafelanschrift, bei der für den jeweiligen Ereignisrahmen die Gerätschaften und Handlungen stichwortartig festgehalten werden:

### ***Beispiele für die Tafelanschrift***

- zu a) Sparkassenfiliale Pfaffenhofen/Ilm:
- Einzahl-Automat, Willis Bankkarte, Quittung
  - Kassenraum, Panzerglas, Alarmknöpfe, Geldkiste aus dem Einzahl-Automaten
  - Sicherheitsweg zum Tresorraum im Keller, Sicherheitscode, schwere Tür zum Tresorraum, Geldzählautomat

- Geldbote, elektronisches Sicherheitsgerät, Bayerische Landeszentralbank...

zu e) Landeskriminalamt Bayern:

- Vergitterte Eingangstür
- Leuchttisch; Sicherheitsfaden; Hologramm
- Falschgeld; Schüler; Scanner und Farbdrucker
- „schlecht gefälschter“ 20 Euro-Schein

### ***Verfassen einer Nacherzählung zu einem Teilthema des Films oder einer Fantasiegeschichte (Einzel- oder Gruppenarbeit, evtl. auch als Hausaufgabe)***

Die filmische Präsentation der Details zu den Sicherheitsmaßnahmen bezüglich umlaufender Geldscheine entspricht so weitgehend der Interessensorientierung von Schülern/-innen im höheren Grundschulalter, dass auch eine schriftliche Nachbereitung der Filmvorführung seitens der Kinder möglich erscheint. Die genaue Ausrichtung und Themenstellung des Arbeitsauftrages kann sich dabei auch aus der didaktischen Einbettung der Filmvorführung im zu Grunde gelegten Unterrichtskonzept ergeben. Für eine Nacherzählung können die o.g. Filmsequenzen zur Auswahl gestellt werden. Die Aufgabenstellung für eine Fantasiegeschichte kann z.B. lauten: „Ich war der 50 Euro-Schein von Willi - Meine Erlebnisse vom Einzahl-Automaten der Bankfiliale Pfaffenhofen/Ilm bis zum Zementwerk“.

Die schriftlichen Nacherzählungen der Kinder(gruppen) werden in der folgenden Unterrichtsstunde mündlich und mit Unterstützung der Lehrkraft zu einer vollständigen Wiedergabe des Films ausformuliert - mündlich oder per Tafelanschrift.

Die Fantasieerzählungen der Kinder sollten nach dem freiwilligen (!) Vorlesen gemeinsam mit den Kindern in einem Unterrichts-

gespräch beurteilt werden: Wie viele positive (oder auch negative) Bezüge werden zu den im Film enthaltenen Informationen hergestellt? (Eine Fantasieerzählung, in der z.B. Willis 50 Euro-Note schon im Kassenraum der Sparkasse einem bewaffneten Bankräuber ausgehändigt wird, fällt nicht der Lächerlichkeit anheim, sondern ist Anlass über das Thema des Films „Wie unser Geld und die Banken geschützt werden“ zu sprechen.) Eventuell weiterführende Erkundungsideen der Kinder zum Thema Geld und Bank sollten dabei aufgegriffen und möglichst zeitnah im regionalen Umfeld durchgeführt werden (z.B. Interview mit einer Bankangestellten, Befragung eines Polizeibeamten).

## Literatur und Internetadressen

### Für Lehrerinnen und Lehrer

- Arndt, Karin: Geld fällt nicht vom Himmel: Wie Kinder lernen mit Geld umzugehen. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag, 1997. (Ratgeber für Eltern, Erzieher und Lehrer)
- Rosendorfer, T.: Kinder und Geld. Gelderziehung in der Familie. Frankfurt/M.: Campus 2000 (Ergebnisse einer empirischquantitativen Studie)
- Verbraucher-Zentrale NRW (Hrsg.): Geld. Eine Handreichung für Grundschullehrerinnen und -lehrer. Unterrichtsmaterial für die Primarstufe (mit CD-Rom). 1999
- Zahn, Barbara: Geld regiert die Welt - oder? Unterrichtsanregungen zu einem weltumspannenden Thema. In: Eine Welt in der Schule. Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe 1. Heft 2/Juni 2002, S.2-9. (Das ganze Heft kann auch als pdf-Datei heruntergeladen werden aus: <http://www.weltinderschule.uni-bremen.de>, Link: Inhalte der Zeitschrift)

*Hinweis: Die Sparkassen und Banken geben manchmal Informationsbroschüren für Kinder und Eltern rund um das Thema Geld heraus, die eventuell auch für den Unterricht in Frage kommen.*

### Für Schülerinnen und Schüler

- Jungmann-Stadler, F.: Geld. Reihe: Was ist Was Bd 78. Nürnberg: Tessloff Verlag
- Fischer-Nagel, H. u. A.: Mein Geld liegt auf der Bank! Spangenberg-Metzebach, 1995
- Feth, M.: Außer Betrieb. Berlin: Elefanten-Press 1997 (Erzählung mit Bildern über Kobolde, die in einem Geldautomaten wohnen)
- Schwarz, A.: Leselöwen. Taschengeldgeschichten. Bindlach-Loewe 1998
- „Warum gibt es Geld?“ In: <http://www.br-online.de/kinder/funkhaus/wissen/geld.html>
- „Die Welt - Der Euro“. Gastbeitrag von Hannelore Figna, Euro-Beauftragte der Stadt Mülheim mit Forum zum Fragen und Diskutieren.  
In: <http://www.blinde-kuh.de/euro/>
- „Echte Euros - worauf ihr beim neuen Geld achten müsst“ In: <http://www.wasistwas.de/>,  
Suchwort: Euro.

Wir betonen ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die aktuelle sowie zukünftige Gestaltung und die Inhalte externer Internetseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von den Inhalten aller externen Internetseiten, auf die wir in unserer Begleitkarte mit Links verweisen. Die Inhalte externer Internetseiten machen wir uns nicht zu Eigen.  
Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Informationen sowie insbesondere für Schäden durch die Nutzung der gelinkten Seiten haftet ausschließlich der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wird, nicht derjenige der über Links lediglich auf die jeweilige Veröffentlichung verweist.

Sollten Links nicht schalten oder veraltet sein, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung.

**Herausgabe**

FWU Institut für Film und Bild, 2003

**Produktion**

megaherz film und fernsehen, München im Auftrag  
des Bayerischen Rundfunks, 2002

**Moderation**

Willi Weitzel

**Regie**

Ralph Wege

**Kamera**

Hans-Albrecht Lusnat

**Musik**

Dieter Holesch  
Ecco Meineke

**Begleitkarte**

Irene Kopetzky

**Bildnachweis**

megaherz film und fernsehen

**Pädagogische Referentin im FWU**

Annegert Böhm

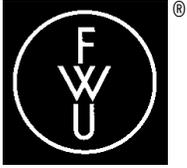
**Verleih** durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen/  
Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

**Verkauf** durch FWU Institut für Film und Bild,  
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2006

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geisalgasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-300  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
[vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-300  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für  
unseren Vertrieb:**

**Telefon (0 89) 64 97-4 44**  
**Telefax (0 89) 64 97-2 40**  
**E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)**



**megaherz**

Laufzeit: 25 min  
Kapitelwahl auf DVD-Video  
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen  
bei Nutzung am PC**  
DVD-Laufwerk und  
DVD-Player-Software,  
empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und  
Leistungsschutzrechte  
vorbehalten.  
Nicht erlaubte/genehmigte  
Nutzungen werden zivil- und/oder  
strafrechtlich verfolgt

**LEHR-  
Programm  
gemäß  
§ 14 JuSchG**

## FWU - Schule und Unterricht

1:1 DVD mit Kapitelwahlpunkten  
**DVD** 46 02354 (42 02861)  
**VIDEO**

**Willi  
wills  
Wissen**

Willi will's wissen

### Wie kommt das Geld in die Welt?

Wer Geld einzahlen oder abheben will, geht zur Bank. Aber wohin geht das Geld? Und wo kommt es her? Willi heftet sich auf die Fährte eines 50 Euro-Scheins, den er in einer (bayrischen) Bank einzahlt. Los geht's am Schalter, und von dort aus wandert der Schein erst mal in den Tresor. Dort bleibt er aber nicht liegen, sondern wird von zwei Geldboten abgeholt, die ihn - mit Willi im Schlepptau - hinter Panzerglas und unter strengen Sicherheitsvorkehrungen zur Landeszentralbank transportieren. Hier läuft das Geld aller bayerischen Banken zusammen, wird auf seine Echtheit geprüft und gesäubert, und dann über die Geldinstitute wieder in Umlauf gebracht. Sehr alte oder beschädigte Münzen und Scheine werden vernichtet und durch neue ersetzt. Über deren Herstellung informiert sich Willi genauso wie über die Verfahrenswesen, mit denen sich echtes Geld von „Blüten“ unterscheiden lässt. Nur eine Frage ist noch offen: Warum heißt die Bank eigentlich Bank? Keiner weiß es, aber Willi findet das natürlich heraus.

### Schlagwörter

Geld, Bankwesen, Sicherheit, Konsumerziehung

### Grundschule

Sachkunde • Konsum

Allgemeinbildende Schule (1-4)